

Kotaradja (Atjeh) 2 November 91.



* Liebstes Freund.

Deine Briefe vom 28 Juli: habe ich hier Anfang September erhalten; inzwischen waren wohl die meinigen auch an dich gelangt. Ich bin jetzt beinahe 4 Monate lang in diesem unheimlichen Gebiete beschäftigt, gedanke noch etwa 2 Monate hier zu brauchen, dann $\frac{1}{2}$ - 1 Monat auf einen Ausflug nach der Nord-, Ost- und Westküste zu verwenden, um dann nach Batavia zurückzukehren und möglichst rasch drüber zu bearbeiten: 1° einen Bericht an die Regierung über die mohammedanisch-politischen Verhältnisse hier: dieser Bericht wird wohl nicht veröffentlicht werden.

Die Sijakas sind religiös genommen sehr schlechte Muslime: dem Opium ergeben, durch einige Stammesfehden zertheilt wie die Beduinen, einander sowie Fremde gegenüber trennlos vor-politisch ist es anders: der Kopfschmerz und der thörichteste Hohn eigene Grössen ist diesen Leuten in Fleiß und Blut gefahren.

2° einiges Sprachliche; die Sprache wurde bisher nur durch Beamte einigermaßen zugänglich gemacht, die ihre wenigen freien Stunden ohne tüchtigen Vorstudium solcher Arbeit widmeten

und natürlich kein richtiges Bild dieses ziemlich
schweren Sprachs zu geben vermögen. Ich habe
jetzt soviel an die Mobilisoren gestellt, auf gramm.
und literar. Gebiete gezeichnet und werde mehrere
Beiträge liefern können, die aber in jeder Beziehung
möglichst Holländer interessieren werden, wobei ich
mich denn auch in Bezug auf Formvorschriften und sonst
auf Methode ganz nach nationalen Bedürfnissen
richten werde.

3^o eine ethnographische Skizze. Ich habe zwar
sehr viel Material für die Ethnographie anderer
Theile des Ostind. Archipels liegen, aber das muss
sich erst noch vermehren. Ich jeil steht in mancher
Hinsicht für sich, trotz zahlloser Schwächen,
es lässt sich daher vorläufig eine Separattheorie
darüber geben. Demnach würde ich die Veröffentlichung
aufschieben, wenn nicht jeder Beitrag
zu unserer Kenntniss dieses Landes von
Beamten und Offizieren sehr wünschlich verlangt
würde.

In alledem muss ich aber nachdrücklich
all, (h) A) hinsetzen, dass ^{höchstens} 18 ~~maximal~~
Gesandtheiten ~~würden~~, wie vorher einmal, dazwischen
treten, 2^o man immer möglich, dass andere

Aufträge der Regierung sich einzuweisen nicht
weiter fortsetzen lassen als No. 1 des Programms.

Was du von deinem betriebl. Jokeheit, spannt
auf, neue meine Erwartung; du hast trotz
allen Widerwärtigkeiten, eine gewisse Ar-
beitskraft, die ich die fast beneiden könnte,
wenn nicht jedes Werk deiner Hände nur
neuer Genuss und Belohnung bereite.

Unter uns gesagt: die Literatursgeschichte sieht
ich lieber von dir allein, oder in Zusammenarbeit
mit einem Andern als H. Müller machen.
In M. ist mir viel zu oberflächlich, zu
wenig ernstlich; er schreibt den Offizieren
zu lieb soviel Papier voll als die Verleger
drucken wollen, und verliert am Ende jede Spur
einer wissenschaftlichen Gewissen. All seine Lie-
benswürdigkeit kann diese Folge nicht rei-
machen, und er mit immer schlimmer wird
ihm.

Milken's vorzeitige Hin-scheiden hat wohl auch
dich betührt. Wie vieles hätte er noch in
über 10 Jahren leisten können, aber er knigte
zu stark, und die Korral ~~explosiv~~ explodirte.
Thun du ein Gleiches nicht!

Nöcker's Gockoch hat mir viel Vergnügen
gemacht. Warum hilft der nicht mir zur
Hilf. Lillauer?

Mit herzlichem Grusse, auch an deine Lieb
From Gunklin

dein treuer

C. Franz Henggen

Bitte, nur nach Batavia zu adressieren.